

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

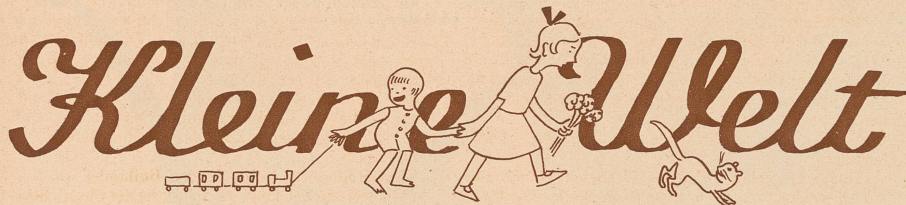
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aufnahme aus der Ski-Schule J. Dahinden



Liebe Kinder, nimmt es euch wunder, was das Bild neben-
dran ist? Mir ging es auch so, als ich es zuerst sah.
Und wie ich es dann wußte, dachte ich mir, das muß
ich euch zeigen, das kennt ihr sicher noch nicht.

Das ist hoch oben im Norden, in Schweden, wo
acht Monate Winter ist und nur vier Monate Sommer,
und Frühling gibt es überhaupt keinen. Dort wohnen
die Schweden in großen Städten und Dörfern
wie wir, und dann hat es auch noch Lappen; die
wohnen eigentlich nirgends und überall, denn sie
ziehen das ganze Jahr herum, so wie bei uns die
Zigeuner. Sie wohnen nicht in Häusern, sondern
in Zelten; wenn sie dann wieder weiter wollen,
brauchen sie keine große Züglete mit vielen Möbel-
wagen zu machen; sie reißen einfach die Pflöcke mit
den Zelten aus der Erde, falten die Zelte schön zu-
sammen, tun das Kochgeschirr und die Schlafdecken
in große Körbe und packen alles ihren Renttieren
auf. Dann kann's wieder weitergehen. Die Renn-
tiere schauen aus wie sehr große Hirsche; sie sind
aber viel stärker und geduldiger und ganz zahm.
Ohne sie könnten die Lappen gar nicht leben, sie
haben einfach alles von ihnen: die Renttiere tragen
ihren Hausrat, die Renttiere ziehen ihre Schlitten,
die Renttierkühe geben ihnen Milch zu Butter und
Käse, aus ihren Hörnern schneiden sie sich Messer,
Kämme und sogar Nähadeln, aus den Renttier-
fellen gibt es warme Pelze und aus dem Renttier-
fleisch machen sie sich feine Schinken für den gan-
zen Winter. Und sogar ihre kleinen Kinder lassen
sie auf den langen Reisen von den Renttieren tra-
gen, wie ihr es hier auf dem Bilde seht. Sobald die
Kinder auch nur ein bißchen hüpfen können, müs-
sen sie allerdings mit den Großen mitwandern; die-
ser hier ist aber noch ein ganz kleiner Knirps, noch
keine zwei Jahre alt. Seine Mutter hat ihn fest in
Tücher eingewickelt und ihm eine hohe Pelzmütze
aufgesetzt, so daß nur sein verfrorenes Näschen
herausguckt. Dann hat sie ihn in einen tiefen Korb

ge-
tan und den mit festen Stricken über das Renttier
gehängt. Auf der andern Seite hängt ein ebenso
schwerer Korb voller Renttierkäse und Schinken
und da sitzt nun der kleine Tetaiten — so heißt er
nämlich auf «lappisch» — quietschvergnügt wie in
einer Schaukel und schaukelt sich durch die lange
Reise hindurch. Seine Mutter hat extra ein ganz

braves, sicheres Tier ausgesucht und er muß keine
Angst haben.

Wir können ja nun im Winter nicht auf Renn-
tieren reiten, aber wir haben etwas anderes und das
ist mindestens ebenso schön. Ihr wißt schon, was
ich meine: Skifahren. Oben seht ihr eine ganze Stu-
bete Kinder, die zusammen ausgezogen sind, das
Skifahren zu lernen. Ich glaube, sie können es schon
ziemlich gut. Sie haben aber auch Ferien und den
ganzen Tag Zeit zum Umfallen, Wiederaufstehen,
Umfallen — und plötzlich können sie es dann und
fangen schon an, sich eine Sprungschanze zu bauen
und ein paar Meter tief zu springen. Kann das wohl
schon einer von euch?

Habt noch recht viel Freude am Winter — er ist
bald zu Ende.

Herzlichen Gruß vom

Unggle Redakteur.

